©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

lichen Zuchttieren (Buchauer 1992). Akut vom Aussterben bedroht ist die Rasse „Waldviertler Blondvieh", von dem 151 Zuchttiere in 54 Herden gehalten werden.

Herkunft und Entwicklung:

Das Waldviertler Blondvieh war die bodenständige Rasse des Waldviertels. Es entstand aus der Vermischung des altillyrischen keltischen Rindes mit dem ungarischen Steppenrind (einfärbig heller Landschlag). Diese Rasse wurde im Bereich des Waldviertels im vorigen Jahrhundert mit Frankenvieh (roter Farbschlag) vermischt. Bis zum zweiten Weltkrieg lag der Schwerpunkt der Zucht auf der Arbeitsleistung (Zugarbeit), in zweiter Linie Fleisch und erst an letzter Stelle stand die Milchleistung. 1933 wurde der Verband Waldviertler Rinderzüchter gegründet. Zwischen 1940 und 1950 fand eine Einkreuzung des Glan-Donnersberger-Viehs statt, durch die schon eine teilweise Umorientierung des Zuchtzieles auf Milch und Fleisch erfolgte.

Im Jahre 1963 beschloß der Rinderzuchtverband auf Drängen der Züchter die Rassenumstellung auf Fleckvieh. Für die spezielle Fleischqualität des Blondviehs war damals offensichtlich kein Markt zu finden.

Zucht:

Das Erhaltungszuchtprogramm wurde 1982 begonnen und ist ein gemeinsames Projekt folgender Institutionen:

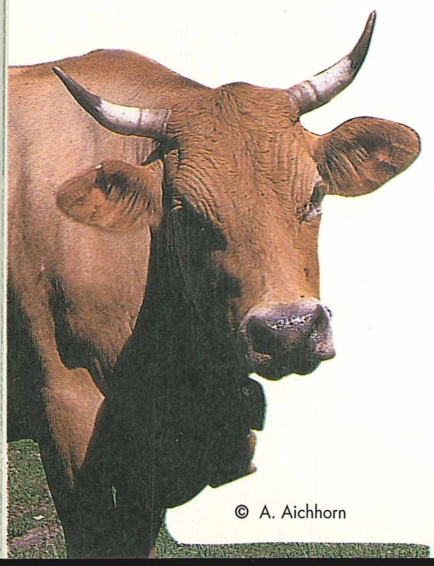
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft
- Universität für Veterinärmedizin, Wien
- Universität für Bodenkultur, Wien
- Landwirtschaftskammer für NÖ
- Amt der NÖ-Landesregierung, vertreten durch die landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule Edelhof.

Der Landeskontrollverband NÖ arbeitet bei diesem Erhaltungszuchtprogramm aktiv mit, indem die Tierkennzeichnung, Zuchtbuchführung und Beratung kostenlos durchgeführt werden.

Der Verband Waldviertler Fleckviehzüchter Zwettl ist Projektträger, führt das Herdebuch bzw. überprüft die Einhaltung des Anpaarungsprogrammes, welches von der Veterinärmedizinischen Universität erstellt wird. ■

Landeskontrollverband Niederösterreich

Kärntner Blondvieh



© A. Aichhorn

Zuchtgeschichte:

Das Kärntner Blondvieh entstand aus einer Mischung von hell- und graugelben Rindern hunno-slawischer Herkunft mit dem früher in Kärnten dominierenden Rot- und Rotfleckvieh süddeutscher Herkunft. Es stellt den Übergang von den ungarischen Steppenrassen zu den Gebirgsrassen dar.* Ein besonderes Merkmal hinterließ das Ungarische Steppenrind mit seiner typischen Hornform.

* H. H. Sambraus: Atlas der Nutztierrassen, Ulmer Verla, 5. Auflage, 1996.

Das Kärntner Blondvieh hatte seine Blütezeit um 1930. Der Gesamtanteil am Kärntner Rinderbestand betrug 37%. Seine Milchleistung lag schon damals bei 6000 kg Milch Jahresleistung mit über 4,2% Fettanteil. Nach dem 2. Weltkrieg wurde es durch andere Rassen nahezu verdrängt.

Rassebeschreibung:

Das Blondvieh zeichnet sich durch seine Langlebigkeit, Fruchtbarkeit, Anpassungsfähigkeit und Bodenständigkeit aus. Es war schon immer eine

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Dreinutzungsrasse (Fleisch, Milch, Arbeitskraft) bei extensi-ver Haltung. Es ist ein großrahmiges, hell von weiß bis semmelgelb gefärbtes Rind mit einem langen, ausdrucksvollen Gesicht, wachsfarbenen Lyrahörnern und ebenso hellpigmentierten harten Klauen. Die Kühe eignen sich besonders gut zur Mutterkuhhaltung. Die Genügsamkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber Infektionen und Witterungseinflüssen ist hervorzuheben. Bei relativ hoher Milchleistung ist die Fleischqualität unübertrefflich. Die langsam gewachsene Muskulatur ist mit weißem Fett durchzogen und gibt den besonderen Geschmack ab. Die Bekömmlichkeit liegt auch in der Zartheit der Muskelfasern und zeichnet sich durch die leicht verdaulichen Inhaltsstoffe aus.

Rasseentwicklung:

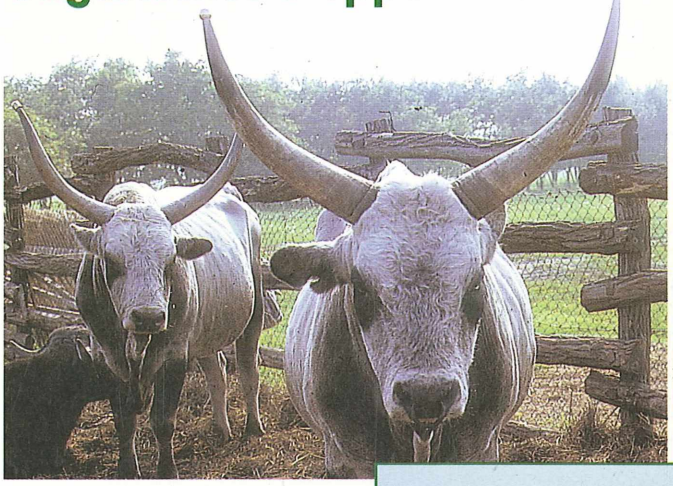
In den 80er Jahren hat man den Wert des Blondviehs in seiner genetischen und wirtschaftlichen Besonderheit neu entdeckt. Im Jahre 1993 wurden vom VEGH die Restbestände erhoben. Es gab damals zwei Stierlinien und an die 80 Mutterkühe. Bis Anfang 1996 wuchs die Zahl der Blondviehhalter auf 80 Betriebe an, die insgesamt 450 zuchtfähige Kühe und Kalbinnen halten. Es gibt fünf Privatstiere im Einsatz, drei davon hat der VEGH angekauft und für die Weiterzucht zur Verfügung gestellt.

Zukunft:

Es bestehen gute Aussichten, den Fortbestand des Kärntner Blondviehs sichern zu können. Der Erfolg hängt aber vom Interesse und vom Idealismus der Züchter ab, wieder Blondvieh zu halten. Es ist zweifellos eine Rasse mit Zukunft: Abgesehen von den altbewährten Qualitäten, die sich durchaus am Markt behaupten können, werden auch finanzielle Mittel vom Land Kärnten, dem Bund sowie der EU bereitgestellt. ■

Verein zur Erhaltung gefährdeter Haustierrassen (VEGH)

Ungarisches Steppenrind



© A. Aichhorn (2)

... in der Pußta Hortobagy

Zuchtgeschichte:

Die Ansichten über die Herkunft gehen auseinander. Es wird angenommen, daß entweder die Magyaren diese Rinder im 9. Jahrhundert aus Osteuropa mit sich brachten, oder daß sie später aus dem Osten bzw. Süden (Balkan, Italien) kamen. Vom 14. bis zum 18. Jahrhundert war dieses Rind bis weit über Ungarn hinaus eine sehr geschätzte Fleischrasse. Besonders begehrt war es in Italien, Österreich und Deutschland. Als im 19. Jahrhundert die Landwirtschaft intensiviert wurde, entstand aus dem Steppenrind ein hervorragendes Arbeitstier. Seit Ende des 19. Jahrhunderts ging der Bestand zurück. Den tiefsten Stand erreichte er mit 187 weiblichen Tieren und sechs Bullen. Herdbuchzucht ab 1931. In Ungarn jetzt insgesamt 1100 Kühe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 1997_1-2

Autor(en)/Author(s): Aichhorn Ambros

Artikel/Article: Kärntner Blondvieh 20-21